

Jagdhunde aus acht Ländern am Start

Europapokal-Prüfung für Laufhunde und Bracken im Weismainer Revier – Vier Stunden auf Hasenfährte

WEISMAIN (red) „In Weismain geht's um den Europapokal.“ Diese Nachricht würde so manchen elektrisieren. Und jetzt war es wirklich soweit. Aber es ging nicht um Fußball im Weismainer Stadion, sondern um den „Europapokal für Laufhunde und Bracken“ im Forstrevier Weismain.

Tatsächlich ist diese Hundeprüfung für viele Hundefreunde ein Ausnahmereignis, vergleichbar mit einer internationalen Sportveranstaltung. Ausgangspunkt für die in diesem Jahr teilnehmenden 14 Hundeführer mit Jagdhunden aus zehn verschiedenen Rassen war Rügheim im Landkreis Haßberge. Von hier aus wurden Waldreviere in Unter- und Oberfranken aufgesucht, die geeignet für das Prüfungsfach „Brackieren“ sein mussten. Bei dieser sehr alten Jagdart muss ein Jagdhund selbstständig einen Hasen aufspüren und seine Spur so lange verfolgen, bis „Meister Lampe“ – immer mit großem Vorsprung – wieder zu seiner Sasse zurückkehrt.

Die Prüfungsreviere waren unter den Teilnehmern aus acht europäischen Ländern ausgelost worden. Am Start in Weismain war aber keine der eher exotisch klingenden Hunderassen wie „Hygen Hound“ aus Norwegen oder „Drever“ aus Schweden. Angereist war Johann Peters aus Krefeld mit seiner „Deutsche Bracke“-Hündin „Anka vom Kranichgrund“.

Unter kundiger Revierführung von Jäger Alexander Bunzelt und den strengen Augen von Richter Johanna Stettinius aus Deutschland und Richter Drazen Tulichic aus Kroatien ging es vier Stunden lang durch die Waldbestände bei Geutenreuth. „Anka“ kannte ihren Auftrag

und führte ihn tadellos aus: Rehe und Wildschweine ließ sie weitgehend außer Acht, dafür wurden zwei Hasen von ihr gefunden und ihre Spuren mit feiner Nase verfolgt. Hundeführer und Richter konnten den Weg der Hündin dank ihres anhaltenden „Spurlautes“ genau verfolgen. Leider stand am Ende einer Platzierung in der vorderen Wertung wohl „Ankas“ neunjährige Erfahrung im Weg: Hund und Hase kehrten schneller zurück als erwartet. Die ausdauernde „Brackenarbeit“ konnte nicht bewertet werden.

Trotzdem waren alle Teilnehmer vom Prüfungstag in Weismain begeistert. Hunderichterin Stettinius: „Allein da-

mit, dass der 22. Europapokal für Laufhunde endlich in Deutschland stattfinden konnte, haben wir Geschichte geschrieben.“ Ihr besonderer Dank ging an die Bayerischen Staatsforsten, die ausreichend große Waldreviere zur Verfügung gestellt hätten. Daran habe es bisher immer gefehlt. „Hier nach Weismain kommen wir gerne wieder.“

Sieger der internationalen Hundeprüfung wurde die „Segugio Italiano“-Hündin „Sony“ vor einem schwedischen „Hamilton Stövare“ und einem schweizerischen „Luzerner Laufhund“ – Hunderassen, die man sich also schon einmal merken sollte.

„Allein damit, dass der 22. Europapokal für Laufhunde endlich in Deutschland stattfinden konnte, haben wir Geschichte geschrieben.“

**Johanna Stettinius
Wertungsrichterin**

Dafür muss das Jagdrevier ausreichend groß sein und möglichst nicht von Straßen, gefährlich für Hund und Hase, durchschnitten sein. Da das Forstrevier Weismain diese Voraussetzungen erfüllt, boten Forstbetriebsleiter Peter Hagemann und Förster Gerd Jungbauer den Staatswald als Prüfungsort an. Hagemann: „Bei unseren Bewegungsjagden werden erfolgreich immer auch verschiedene Brackenrassen eingesetzt. Da leisten wir gerne unseren Beitrag für Ausbildung und Prüfung dieser Hunde.“



Gleich geht's los: Hundeführer Johann Peters und seine Deutsche Bracke „Anka vom Kranichgrund“ beim Europapokal für Laufhunde und Bracken im Forstrevier Weismain.

FOTOS: PETER HAGEMANN